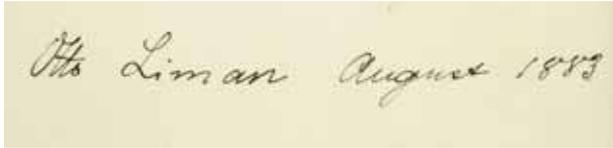


Otto Liman von Sanders

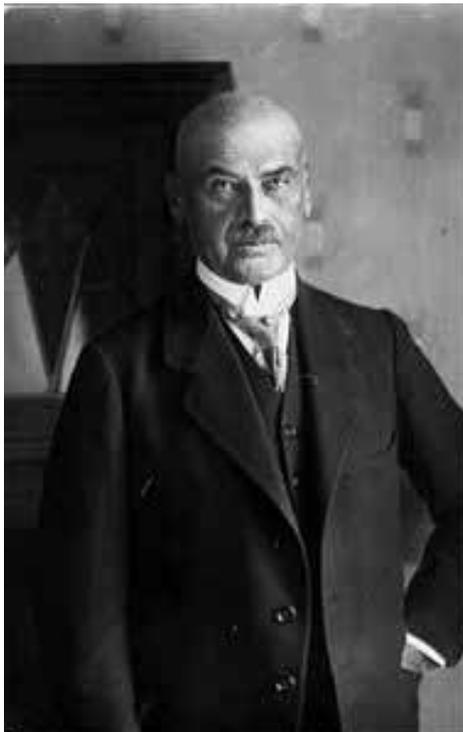
* 17. Februar 1855 in Stolp, Pommern; + 22. August 1929 in München



Gästebücher Band I

Aufenthalte Schloss Neubeuern:

20. Juli 1882 / August 1883 / 3. März 1886



Otto Liman von Sanders (1919)

Otto Viktor Karl Liman von Sanders war ein deutscher General und türkischer Marschall.

Herkunft und Jugend

Otto Victor Carl Liman wurde als Sohn von **Carl Leonhard Liman**, Kaufmann und Geheimer Kommissionsrat, Rittergutsbesitzer auf Schwessin, und **Emma**, geb. **Michaelis**, geboren. Sein Urgroßvater war **Wolff Nathan Liepmann** (Handelsmann, geboren in Halberstadt um 1740). Dessen **Sohn Heinrich** (geboren in Hamburg 1788) hatte sich 1807 taufen lassen.

Am 13. März 1874 begann er seine militärische Karriere als Fahnenjunker im Großherzogtum Hessen. 1879 wechselte er von der Infanterie zur Kavallerie (Dragoner), 1885 wurde er zum Premier Leutnant befördert, 1887 zum Generalstab kommandiert. 1889 wurde er Hauptmann, 1891 Eskadronschef. Als Major befehligte er 1900 ein Husaren-Regiment, 1904 wurde er Oberst, 1908 Generalmajor. Im Jahre 1914 war er als Generalleutnant Kommandeur der 22. Division, der das Dragoner-Regiment „**Freiherr von Manteuffel**“ (Rheinisches) Nr. 5 unterstellt war.

Als er am 16. Juni 1913 in den erblichen Adelsstand erhoben wurde, wählte er als Adelsprädikat den Geburtsnamen seiner verstorbenen ersten Frau **Amelie von Sanders** (1858-1906), die er 1877 in Darmstadt geheiratet hatte. Aus dieser Ehe gingen drei Töchter hervor.



Otto Liman von Sanders 1916

Nach seiner Ernennung zum Leiter einer Militärmission am 30. Juni 1913 wurde **Liman von Sanders** im Dezember in das Osmanische Reich entsandt, um dort die Osmanische Armee, die sich in einem äußerst schlechten Zustand befand, neu zu organisieren. Der Rang, den er in der kaiserlichen Armee bis zu seiner Abreise in das Osmanische Reich bekleidet hatte, war Generalleutnant. Dem Kontrakt der Militärmission gemäß hatte er wie auch die übrigen deutschen Offiziere innerhalb der osmanischen Armee den um einen Dienstgrad höheren Rang erhalten und wurde somit zum osmanischen **General (Birinci Ferik)**. Infolge des Konfliktes (Liman-von-Sanders-Krise) um seine Ernennung zum Korpskommandanten in Konstantinopel wurde dieselbe annulliert, und **Liman von Sanders** wurde vom deutschen Kaiser zum General der Kavallerie befördert - und somit zum Marschall der osmanischen Armee (osm. Müschir, türk. Mareşal).

Ende März 1915 übernahm **Liman von Sanders** (auch „**Liman Pascha**“) den Oberbefehl über die zur Verteidigung der Dardanellen neu gebildete 5. osmanische Armee auf der Halbinsel Gallipoli und konnte die Landungsversuche der Entente erfolgreich abwehren.

Das deutsche Asien-Korps befehligte **Liman von Sanders** vom Februar bis November 1918. Anfang März 1918 übernahm er auf die Bitte **Envers** vom 19. Februar 1918 hin als Oberbefehlshaber die bis dahin mit wenig Erfolg von **General von Falkenhayn** geführte Heeresgruppe F (= „Yıldırım“, türk. Yıldırım) mit der osmanischen 7. und 8. Armee sowie die 4. Armee in Palästina und Syrien unter der ausdrücklichen Bedingung, rückhaltlos von **Enver** mit Truppen unterstützt zu werden. Es gelang unter seiner Führung zwar erfolgreich, den Vormarsch der Engländer in Palästina zu bremsen, doch wurde die Verteidigungsfront - auch angesichts der nicht verteidigungsrelevanten Bindung wertvoller Truppen an der Kaukasusfront durch Enver - letztlich nicht gehalten.

Nach dem Krieg

Nach Ende des Ersten Weltkrieges war er verantwortlich für die Rückführung der deutschen Truppen aus dem Osmanischen Reich. Am 28. Januar 1919 trat er die Rückreise an, am 3. Februar wurde er von den Briten in Malta wegen angeblicher Kriegsverbrechen gegen Armenier und Griechen im Osmanischen Reich festgehalten. Wie unbegründet diese Vorwürfe waren, bestätigen auch neue armenische Quellen. Obwohl sich selbst **Sir Ian Hamilton**, sein Hauptgegner in der Dardanellenschlacht 1915, für ihn eingesetzt haben soll, blieb er dort bis zum 21. August in Haft (davon 2½ Monate Einzelhaft). Am 4. September 1919 traf er in Berlin ein und wurde am 10. Oktober zur Disposition gestellt.

Liman von Sanders ließ sich in München nieder und heiratete in zweiter Ehe **Elisabeth, geb. Alberti** aus Budapest. Er wurde in Darmstadt neben seiner ersten Frau begraben.

Wirkung und Bewertung

Obwohl **Liman von Sanders** die strategische Grundlage für den bedeutungsvollen Sieg über die Entente in der Schlacht um den Zugang zu den Dardanellen gelegt hat, der als Zeichen der effektiven Reorganisation des osmanischen Heeres der moralischen Depression in Heer und Öffentlichkeit nachhaltig entgegenwirkte, wurde dem in seiner undiplomatischen Vorgehensweise bei vielen Deutschen wie Türken unbeliebten Preußen aus verschiedenen Gründen kaum eine angemessene Würdigung zuteil.

Schon während des Krieges hatten verschiedene Faktoren einer Bündelung der Kräfte entgegengestanden und das Ansehen und die Effizienz des deutschen Einsatzes im Osmanischen Reich geschmälert.

Die Kompetenzen von Militärmission und deren Leiter **Liman von Sanders** und der deutschen Botschaft und deren Militärbevollmächtigten waren nicht eindeutig geregelt. Deutscher Botschafter in Konstantinopel war von 1912 bis Oktober 1915 **Freiherr von Wangenheim**, dann (bis Herbst 1916) **Graf Wolf-Metternich**, (bis

August 1917) **von Kühlmann** und ab Herbst 1917 **Graf von Bernstorff**. Militärattaché war ab Sommer 1915 bis Kriegsende **Generalmajor von Lossow**.

Eine ähnlich eigenständige und daher dem Einfluss **Liman von Sanders** abträgliche Rolle spielten zum Anderen mehrere ranghöhere Offiziere und der „Chef“ des osmanischen Generalstabs, **General Bronsart von Schellendorff**, später **General von Seeckt**. Formal betrachtet waren diese eigentlich Stellvertreter des nominellen Generalstab-Chefs, **Enver Pascha**, von welchem sie letztlich abhängig waren. Sie verfolgten im Verein mit Enver expansionistische Motive, die dem Bemühen Limans um eine Stärkung der Wehrkraft der osmanischen Armee oft entgegenstanden.

Zum Feind vieler deutscher Offiziere und zum Ziel ihrer Intrigen hatte sich **Liman von Sanders** auch gemacht, indem er - anders als **Enver** - gemäß dem Kontrakt der Militärmission seinen Generalstab in Gallipoli praktisch ausschließlich durch türkische Offiziere besetzte, deren Heranbildung zu selbständiger Tätigkeit er gewissenhaft betrieb, zumal er einen türkischen Generalstab als Garant für eine funktionierende Verbindung zur Truppe ansah.

Liman als einem der zu Beginn des Ersten Weltkrieges nur drei deutschen Offiziere im Generals- oder Admiralsrang jüdischer Herkunft war sicherlich auch die massiv antisemitische Stimmung in den bürgerlichen Kreisen Deutschlands, vor allem im konservativen Offiziers- und Beamtenapparat, abträglich.

Unter den Jungtürken mit dem Kriegsminister **Enver Pascha** wurde sowohl **Limans** Verdienst wie auch das von **Mustafa Kemal** verschwiegen oder heruntergespielt. Später wurde unter dem **Gazi Mustafa Kemal** (ab 1934: **Kemal „Atatürk“**) als Präsident und Gründer der kemalistischen Republik naheliegenderweise das Andenken an **Mustafa Kemals** hervorragende truppenführerische und taktische Erfolge in der Schlacht um Gallipoli bevorzugt gepflegt, nicht aber dasjenige an die strategische und militärreformerische Tätigkeit der deutschen Militärmission.



Otto Liman von Sanders 1916

Schließlich erhob gerade die Bevölkerung, die besonders von **Liman von Sanders** und gegen den Widerstand der Türken Schutz und Hilfe erhielt und ihn während des Krieges besonders verehrte - so die Griechen aus Smyrna (türk. İzmir) und aus dem übrigen kleinasiatischen Küstengebiet - nach dem Waffenstillstand unvermittelt die schwersten Anschuldigungen gegen die Deutschen und den Leiter der Militärmission. Während **Liman von Sanders** in seinen Kriegserinnerungen die Anspruchslosigkeit, Zähigkeit und Treue des einfachen anatolischen Soldaten mehrfach hervorhebt, weist er mit Unverständnis auf die Vorwürfe gerade dieser levantinischen Bevölkerung hin, die **Liman von Sanders** letztlich auch unberechtigterweise für die Verfolgung der Armenier verantwortlich machen wollte. Dabei war **Liman** der einzige ranghohe deutsche Militär gewesen, der dem Völkermord an den Armeniern (aus militärpolitischen Erwägungen) entgegengetreten war - für das Gebiet von Smyrna mit Erfolg; auf seine Drohung an den Vali, er werde Deportationen und Massakern an der armenischen Zivilbevölkerung mit Waffengewalt entgegengetreten, wurden diese im November 1916 eingestellt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Hauptverdienst an der erfolgreichen Landverteidigung der Meerenge dem **Marschall Liman** zukommt. Seine militärischen Kenntnisse, seine Energie, Tatkraft und

Ausdauer hatten sich im Vergleiche zu den Fähigkeiten seines englischen Gegners als unvergleichlich höherstehend erwiesen. Ähnlich jedoch, wie es vielen verdienten Männern geschehen ist, fand auch **Liman** weder die ihm gebührende Anerkennung noch Belohnung für seine Verdienste. Er hatte eben zu viele Feinde und Neider sowohl unter den Türken als auch unter den Deutschen. Sein Eintreffen in Konstantinopel [nach dem Sieg um Gallipoli] verlief still und unbemerkt; am Bahnhofe hatten sich bloß **Enver Pascha** und einige offizielle Persönlichkeiten [...] zur Begrüßung eingefunden. Meinem Gefühl nach hätte einem Mann, der damals geradezu als Retter des osmanischen Reiches angesehen werden musste, ein ganz anderer Empfang bereitet werden sollen.

Joseph Pomiankowski, österreichisch-ungarischer Feldmarschalleutnant und von 1909 bis 1918 Militärbevollmächtigter im Osmanischen Reich, 1928.

Ein ganz anderes, historisch nicht ernst zu nehmendes, durch und durch negatives Bild **Liman von Sanders'** vermittelte die griechische Schriftstellerin **Dido Sotiriou** in ihrem Roman "Grüß mir die Erde, die uns beide geboren hat" (griechischer Originaltitel: "Blutige Erde"). Sie, die die Ereignisse als Kind erlebt hat, breitet unkritisch die Klischees aus, die bereits 1919 zur Rechtfertigung der Arretierung von **Liman von Sanders** bemüht wurden. Ihre Vorwürfe mögen das Tun mancher deutscher Offiziere beschreiben, nicht jedoch das ihres "Sündenbocks". Das Buch beruht angeblich auf den Aufzeichnungen eines griechischen Kleinbauern, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts und während des Ersten Weltkriegs in Kleinasien lebte. Über **Liman von Sanders** sowie die Rolle Deutschlands im Osmanischen Reich berichtet der Ich-Erzähler des Buchs:

Herr in Kleinasien war jetzt [Anm.: nach dem Kriegseintritt der Türkei 1914] nicht nur der Türke; es war auch der Deutsche. Der Deutsche war der Kopf und der Türke die Hand. Der eine machte den Plan und der andere führte ihn aus. In Smyrna trieb ein Deutscher als Pascha sein Unwesen, dürr und herzlos, in preußischer Uniform und mit dem Gehabe eines Eroberers, **Liman von Sanders** nannten sie ihn. Der Metropolit von Smyrna, **Chrysostomos**, riet: "Ihr müßt euren Mund desinfizieren, wenn ihr seinen Namen nennt ..." Er kannte kein Mitleid und kein Erbarmen, dieser böse Dämon von Kleinasien. Bei ihm gab es keinen Platz - wie bei dem Türken - für ein Gespräch, ein Gefühl oder Bakschisch. Man hatte ihn mit dem eiskalten Plan geschickt, uns zu vernichten, um uns das goldene Vlies zu rauben. Tatsächlich war die Türkei jetzt eine deutsche Kolonie. [...] Mit einem Wort, die Griechen, wie auch die Armenier, waren ein ernst zu nehmendes Hindernis für die deutschen Interessen und man mußte sie, wie auch immer, ausschalten.

[...] Aber das Auslöschen von uns geschah nicht mit einem unschuldigen Bleistiftstrich und mit dem Radiergummi, sondern mit zahllosen Verbrechen. **Liman von Sanders** und seine Helfershelfer begannen damit, und unsere Freunde und Beschützer von der "Entente" vollendeten die Aktion.

Ehrungen

Deutsche Auszeichnungen

Orden Pour le Mérite mit Eichenlaub, 10. Januar 1916

Dr. phil. h.c., Universität Jena, August 1918

Ehrenmedaille von dem Jugendstilkünstler Max Lange.

1916 Silbermedaille, 33,3 mm. Brustbild in Uniform en face. Rückseite: AM 18. DEZ. 1915 u.a. 9. JAN. 1916

WAR DIE SÄUBERUNG VON GALLIPOLI. Medailleur: Albert Moritz Wolff. Literatur: Zetzmann 4118.

Osmanische Auszeichnungen

Eiserner Halbmond (1915)

Osmanî Nişanı Erster Klasse (24. Januar 1915)

İmtiyaz Nişanı Erster Klasse mit Schwertern (10. März 1915)

Mecidi Nişanı (12. August 1918)

Literatur

Franz Menges: Liman von Sanders, Otto. In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 14. Duncker & Humblot, Berlin 1985, S. 563–565.

H.e.R.: Marschall Liman von Sanders und sein Werk. Berlin (R. Eisenschmidt) 1932.

Quelle:

http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Liman_von_Sanders